Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 294. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 27. Juni 1867.

Deutschland.

Berlin, 26. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Grafen Gustav Saurma von und zu der Jeltsch auf Jeltsch, im Kreise Ohlau, den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse, dem Steuer-Rath v. Skopnik zu Oppeln den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Professor am Lyceum zu Braunsberg, Dr. Pohlmann, den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Chef-Redacteur der Spenerschen Zeitung, Dr. Alexis Schmidt zu Berlin, den königl. Kronen-Orden vierter Klasse, dem evangel. Schullehrer, Küster und Organisten Richter zu Petkus im Kreise Jüterbog-Luckenwalde, den Adler der vierten Klasse des königl. Hausordens von Hohenzollern, dem Heildiener Bretschneider zu Reichwalde im Kreise Rothenburg O. L. das allgemeine Ehrenzeichen und dem Barbiergehilfen Rudolph Krenzin zu Berlin die Rettungs-Medaille am Bande verliehen; den Kreis-Deputirten und Landes-Aeltesten Julius Friedrich Carl Mandel auf Walmersdorf bei Schwiebus geadelt; und den Professor der Chemie Dr. August Kekulé in Gent und den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. H. Landolt in Bonn zu ordentlichen Professoren in der philosophischen Facultät zu Bonn ernannt.

Das dem Gewerbeschul-Lehrer K. J. Ulffers zu Brieg unter dem 20. Februar 1865 ertheilte Patent auf eine Controlwaage für Rübenzucker-Fabriken ist aufgehoben.

(Bekanntmachung.) Da neuerdings Nachbildungen der Banknoten à 10 Thlr. wieder häufiger zum Vorschein gekommen sind, machen wir das Publikum wiederholt auf die dringende Nothwendigkeit aufmerksam, in seinem eigenen Interesse die gedachten Banknoten vor der Annahme genau zu prüfen oder sich doch den Einzahler jedesmal zu notiren.

Berlin, den 26. Juni 1867.

Königlich preußisches Haupt-Bank-Directorium.

Babelsberg, 25. Juni. [Se. Majestät der König] dinirten gestern bei Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht, wohin außer Sr. kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Wladimir nebst Gefolge und dem Prinzen von Württemberg das Offiziercorps der Gardes du Corps und mehrere frühere Mitglieder desselben Einladungen erhalten hatten. — Abends 10 Uhr begaben Se. Majestät der König Allerhöchstsich nach Schloß Babelsberg zurück. — Heute besichtigen Se. Majestät der König bei dem Neuen Palais das Lehr-Infanterie-Battaillon, nahmen die Vorträge des Militär-Cabinets und des Ministers Grafen Itzenplitz entgegen und gaben auf Babelsberg ein Diner von über 20 Couverts.

Berlin, 26. Juni. [Ihre Majestät die Königin] besuchte in Aachen einige Wohlthätigkeitsanstalten. Von Maline bis Gent begleiteten Ihre Majestäten der König und die Königin der Belgier Allerhöchstdieselbe. Die Ueberfahrt von Ostende nach Dover erfolgte in vier Stunden. In Dover wurde die Königin von Viscount Torrington namens der Königin Victoria und vom preußischen Botschafter, ferner in London von dem Prinzen von Wales und dem Prinzen von Sachsen-Weimar empfangen und nach Schloß Windsor begleitet, wo Ihre Majestät die Königin von England selbst der Königin auf dem Bahnhofe entgegenkam. (St.-A.)

= **Berlin**, 26. Juni. [Twesten und Frenzel vor dem Ober-Tribunal.] Der erste Criminal-Senat des kgl. Ober-Tribunals verhandelte heute in den bekannten Processen gegen die Abgeordneten Frenzel und Twesten. Der Abgeordnete Frenzel war beschuldigt, in einer Kammerrede den früheren Polizei-Präsidenten v. Maurach verleumdet zu haben, und die deshalb erhobene Anklage hatte den bekannten Ober-Tribunals-Beschluß vom 29. Januar v. J. hervorgerufen. Trotz dieses Beschlusses des höchsten Gerichtshofes hat das Appellations-Gericht zu Insterburg den Angeklagten auf Grund des Artikels 84 der Verfassung freigesprochen. Die Ober-Staatsanwaltschaft hatte gegen dieses Erkenntniß die Nichtigkeits-Beschwerde eingelegt und in einer längeren Ausführung das zweite Erkenntniß zu bekämpfen versucht. Der Ober-Staatsanwalt Hartmann erachtete die Nichtigkeits-Beschwerde mit Rücksicht auf den angeführten O.-T.-Beschluß für begründet, beantragte indessen die Zurückweisung der Sache in die zweite Instanz, damit der Richter prüfe, in wie weit dem Angeklagten etwa der § 154 des Strafgesetzbuches (Ausübung seiner Rechte) zu statten komme. — Bei dem Angeklagten Twesten handelte es sich um die von ihm am 20. Mai v. J. im Abgeordnetenhause über den Ober-Tribunals-Beschluß gehaltene Rede. Hier hatten die Instanzrichter (Stadtgericht und Kammergericht) festgestellt, daß diese Rede vielfache Beleidigungen von Beamten und Behörden enthalte und daß der § 154 des Strafgesetzbuches dem Abgeordneten Twesten nicht zur Seite stehe, da aus der Form der von ihm gehaltenen Rede die Absicht, zu beleidigen, hervorgehe. Gleichwohl war auch hier auf Grund des Art. 84 der Verfassungs-Urkunde die Freisprechung erfolgt. Der Ober-Staatsanwalt Hartmann führte in dieser Beziehung aus, daß hier eine Zurückweisung in die zweite Instanz nicht einzutreten habe, daß der oberste Gerichtshof vielmehr sofort in der Sache selbst erkennen könne, da seitens der Vorderrichter alle Kriterien der unter Anklage gestellten Vergehen festgestellt seien. Das königl. Ober-Tribunal berieth längere Zeit und erkannte in beiden Fällen auf Vernichtung der freisprechenden Erkenntnisse und Zurückweisung beider Sachen an die betr. Gerichte erster Instanz zur nochmaligen Verhandlung.

[Urlaub der Minister.] In den nächsten Tagen werden, wie wir hören, auch die anderen Minister ihre Urlaubsreisen antreten. Der Justizminister wird dem Vernehmen nach schon heute abreisen. Graf Itzenplitz geht am Sonnabend nach Kunersdorf.

[Der Minister-Präsident Graf Bismarck] wird fortan, wie die „Prov.-Corr." meldet, auch die Stelle des Bundeskanzlers bekleiden, welchem nach Artikel 15 der Verfassung des norddeutschen Bundes der Vorsitz im Bundesrathe und die Leitung der Geschäfte zufällt. Da nun der Bundesrath bereits Anfangs August berufen werden soll, um seine wichtigen Aufgaben für die Organisation des Bundes zu erfüllen und die Vorlagen für den im September zu berufenden Reichstag vorzuberathen, so wird Graf Bismarck schon Ende Juli in seine amtliche Thätigkeit zurückkehren.

[Die Vorbereitungen für den Erlaß eines neuen Unterrichts-Gesetzes] hatten in Folge der Erweiterung der preußischen Monarchie einen Stillstand erfahren, weil es darauf ankam, bei dem Erlaß des Gesetzes auch die Bedürfnisse der neuen Landestheile ins Auge zu fassen. Gegenwärtig hat der Minister der Unterrichts-Angelegenheiten Dr. v. Mühler einen neuen Entwurf ausarbeiten lassen, welcher zunächst sämmtlichen Provinzialbehörden, auch denen in den neuen Landestheilen, zur Begutachtung vorgelegt worden ist.

[Zollconferenz.] Die von Preußen berufene Conferenz von Bevollmächtigten der Zollvereins-Regierungen ist am 26. Juni in Berlin eröffnet worden.

[Ernest Hollander und das welfische Blatt, „Die Situation".] Man schreibt dem „Fr. J." aus Mainz: „Die Mittheilung, daß der Redacteur des welfischen in Paris erscheinenden Blattes: „La Situation", Ernest Hollander, identisch sei mit dem ehemaligen Flüchtling Siegmund Engländer, hat mich in hohem Grade interessirt. Vorausgesetzt, daß die Mittheilung richtig, so waltet bei dem Namenswechsel ein beispiellos frecher Humor oder ein sonderbar humoristisches Spiel des Zufalls. Im Jahre 1865 brachte Auerbachs Volkskalender eine Novelle von Moritz Hartmann, betitelt: „Die Rheingrenze", die die Kreuz- und Querfahrten eines nichtswürdigen, mit der Polizei liirten Flüchtlings beschrieb. Hartmann hatte den Helden der Novelle Hollander genannt, aber Alle, die mit dem Pariser Leben vertraut waren, sagten sofort, es sei kein Anderer als Siegmund Engländer darunter gemeint. Und nun denken Sie sich, adoptirt der leibhaftige Siegmund Engländer den Namen, den der Dichter seinem zum abschreckenden Exempel gemalten Conterfei gegeben! Hat da der Zufall sein Spiel gehabt, so ist es ein Stückchen einer ironischen Nemesis von Seiten Sr. Majestät des launischen Gottes, das in der That seines Gleichen sucht. Siegmund Engländer ist übrigens ein so hartgesottener Bursche, daß man ihm am Ende allenfalls auch die Frechheit zutrauen kann, gerade denjenigen Namen zu wählen, unter dem der Novellist sein Treiben an den Pranger gestellt hatte. Er ist derselbe, welcher einst in einer förmlichen Sitzung der deutschen Flüchtlinge in Paris von einem Andern als Polizeispion denuncirt ward. Er vertheidigte sich gar nicht, sagte, seine Privatverhältnisse gingen Keinen was an, zog aber sofort einen (ihm von der Polizei anvertrauten) Bittbrief im Original hervor, welchen sein Ankläger geschrieben hatte, um selbst Polizeispion zu werden! Dieser Ankläger ist heute noch Correspondent eines großen deutschen Blattes." Durch das Vorstehende wird der Leser in die rechte Stimmung versetzt sein, um die neuesten Hofnachrichten aus Hietzing, welche Ernest Hollander, alias Siegmund Engländer, in dem Blatte „La Situation" colportirt, zu genießen. Wir lesen daselbst: „Das österreichische Volk umgiebt den König mit einer wahrhaften Verehrung; der „Sieger von Langensalza", der allein, inmitten der allgemeinen Kleinmüthigkeit, seine Menschen- und Herrscherwürde mit edlem Stolze hoch hielt, der allein mit fester Hand das Banner der Unabhängigkeit und Freiheit Deutschlands trug, flößt Jedermann tiefe Achtung und aufrichtige Bewunderung ein. Man fühlt, daß das altehrwürdige Welfenhaus, das berühmteste aller deutschen Königshäuser, heute nur von einer vorübergehenden Verfinsterung heimgesucht ist. Die Zukunft gehört ihm, denn Georg Rex führt den doppelten Wahlspruch: Dieu et mon droit! Nunquam retrorsum." Unterzeichnet: Ernest Hollander.

[Eine Gräfin Schwerin †.] Die an den Gymnasialdirector Krech verheirathete Schwester des Ministers a. D. Schwerin Gräfin Rosalie ist am Freitag gestorben. Die ältere Schwester Gräfin Elisabeth ist die Gattin des Predigers Jonas.

[Preßproceß gegen den „Kladderadatsch".] Wie die „Hamb. Nachr." mittheilen, ist gegen den Redacteur des „Kladderadatsch" abermals eine Klage wegen Beleidigung der katholischen Kirche erhoben, und zwar auf Grund eines Artikels über die römische Jubelfeier. (Herr Dohm wurde neulich zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.)

△▽ **Hamburg**, 25. Juni. [Zurückgewiesener Protest dänischer Geistlichen. — Mahnungsruf nordschleswigscher Blätter. — Neuestes aus Dänemark.] Die wegen Renitenz verabschiedeten nordschleswigschen Geistlichen haben an die königl. Regierung für Schleswig einen Protest gegen die sofortige Räumung ihrer bisherigen Dienstwohnungen eingereicht, jedoch von Seiten des Regierungspräsidenten von Zedlitz lediglich einen abschlägigen Bescheid erhalten. Im Ferneren ist aus Nordschleswig zu erwähnen, daß die dortigen Blätter die gesammte deutsche Tagespresse dahin beschwören, mit allem Nachdruck den irrthümlichen, ja unpatriotischen Standpunkt der „Köln. Ztg." in der nordschleswigschen Frage zu bekämpfen und so rechtzeitig die Ueberlieferung der pflichtbewußten deutschen Nordschleswiger an die Willkür des dänischen Erbfeindes zu verhindern. Und es ist wahr, die deutschen Nordschleswiger würden im Abtretungsfalle einer schrecklichen Zukunft entgegengehen! — Das Kopenhagener „Dagbladet" befürchtet in Folge von Differenzen zwischen der Regierung und dem Reichstage in der Einkommensteuerfrage eine dänische Ministerkrisis. Unter Hinweis auf die nordschleswigsche Frage ermahnt jedoch das eiderdänische Blatt das Ministerium Frijs zur Nachgiebigkeit. — Nach dem neuen dänischen Armeeplan, der in naher Zeit die königl. Unterschrift erlangen dürfte, wird Dänemark binnen kurzer Zeit eine schlagfertige Armee aufstellen können, bestehend aus 25,000 Mann Linien-, 10,000 Mann Reserve- und 10,000 Mann Verstärkungstruppen.

Hannover, 25. Juni. [Das Bankhaus Ez. Simon] wird demnächst erlöschen und schon zum 1. Juli in Liquidation treten, da Ober-Commercienrath Isr. Simon das Geschäft aufzugeben gesonnen ist. Sein bisheriger Procurist, Herr Frensdorff, wird dafür ein neues Geschäft errichten.

Hannover, 25. Juni. [Ausweisung.] Die officielle „N. H. Z." meldet: Der Kammerdiener des Königs Georg, Mahlmann, welcher vor einigen Tagen von Hietzing hierher gekommen war, bemühte sich, die Fabel von der Wiederkehr des Königs Georg weiter in Scene zu setzen, indem er sich dem Publikum gegenüber als Beauftragter des Königs, für welchen er Herrenhausen einzurichten habe, gerirte. Diesem unverschämten Gebahren des Mahlmann ist durch dessen gestern erfolgte Ausweisung aus Stadt und Provinz Hannover ein Ende gemacht worden.

München, 24. Juni. [Rich. Wagner.] Die Herstellung der prächtigen Decorationen zu Wagners neuester Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" ist plötzlich sistirt und dagegen angeordnet, daß ungesäumt mit der Beschaffung von neuen Decorationen zum „Tannhäuser" begonnen werde, der in glänzendster Ausstattung zur Vermählungsfeier des Königs zur Aufführung kommen soll. (Richard Wagner soll, wie man der „D. A. Z." jüngst meldete, mit seinen Wünschen in Bezug auf die Darstellung seiner „Meistersinger" auf den Widerstand des Königs gestoßen sein, welcher Letztere angeblich eine andere Besetzung einer Rolle begehrte.)

Oesterreich.

φ. **Aus Westgalizien**, 25. Juni. [Zum Empfang der Kaiserin von Rußland in Przemysl. — Agitation für den Anschluß Galiziens an Ungarn. — Eine Broschüre.] Es liegen uns heute weitere Nachrichten bezüglich der Kundgebungen vor, welche die Ruthenen der Kaiserin von Rußland gelegentlich ihrer jüngsten Reise durch Ostgalizien dargebracht haben. In dieser Beziehung that namentlich die alte in der Geschichte Klein-Rußlands oft erwähnte Stadt Przemysl sich hervor, wo auch noch heute das ruthenische Element, zumal das clericale, stark vertreten. Vor dem Bahnhofe, wo die Kaiserin eine Collation einnahm, war ein mit den russischen Nationalfarben geschmückter Triumphbogen errichtet, während zu beiden Seiten des Bahndammes die ruthenische Bevölkerung der Stadt Przemysl — zumal die griechisch-unirte Geistlichkeit — sehr zahlreich sich eingefunden, um den kaiserlichen Zug mit mehrmaligem „Hurrah!" zu empfangen. Der Bahnhof selbst war für das Publikum durch eine Militär-Abtheilung zwar abgesperrt, aber dies hinderte die Theilnehmer an der Kundgebung nicht, die Abfahrt des Zuges außerhalb der Station an der Bahn selbst zu erwarten, wo die Monarchin abermals durch Hurrahrufe, Tücher- und Mützenschwenken begrüßt ward. Unordnungen sind dabei nicht vorgefallen, aber man besorgt, daß solche noch nachträglich stattfinden können, weil die Anhänger der polnischen Nationalpartei in Przemysl gegen die Ruthenen wegen jener Manifestation äußerst erbittert sind. Die Polen haben bereits über den Vorfall ein Spottlied verfaßt, welches selbstverständlich gegen Rußland nicht sehr schmeichelhafte Ausdrücke gebraucht. Auch sind einem ruthenischen Priester, der bei der Ankunft und Abfahrt der Kaiserin sich durch besonders laute Hurrahrufe hervorgethan, vorgestern Nachts die Fensterscheiben zertrümmert worden. — Die ruthenischen Agenten haben bereits unter das Landvolk Ostgaliziens die Nachricht verbreitet, der Czar habe seine Gemahlin nach Galizien geschickt, um dieses, welches ihm bald angehören werde, zu sehen und seine Huldigungen entgegenzunehmen. Diese seien aber von den Polen und Oesterreichern theilweise gewaltsam verhindert worden, was ein neuer Act der Feindschaft gegen Rußland und abermals ein Attentat gegen den Volkswillen der galizischen Russen sei. Indeß giebt es auch hier ganz vernünftige Leute, welche meinen, die Reise der Czarewna durch Galizien sei mehr ein politischer Fühler als eine Kürzung der Strecke nach der Krim gewesen. — In gewissen politischen Kreisen Galiziens wird fortwährend sehr lebhaft für den Anschluß des Landes an Ungarn agitirt. So ist vor einigen Tagen in Lemberg eine polnische Broschüre über die staatsrechtliche Stellung Galiziens zu Gesammt-Oesterreich erschienen, deren Verfasser der Landtags-Abgeordnete Graf Borkowski ist. Derselbe fährt in gleicher Weise gegen die früheren Germanisirungs-Tendenzen der Regierung in Galizien und das „rebellische Ruthenenthum" los, welches „lange Zeit von den österreichischen Beamten als Werkzeug gegen das polnische Element gebraucht worden sei". Schließlich erblickt Graf Borkowski das Heil Galiziens nur in seiner Vereinigung mit Ungarn.

Italien.

Florenz, 22. Juni. [Dem mißglückten Versuche gegen Rom] ist Garibaldi ist ganz fremd. Er hat den Anstrengungen, ihn mit in die Unternehmung hineinzuziehen, widerstanden. Nach Berichten aus Rom zu urtheilen, ist man daselbst aber nichts weniger als ruhig. Wie man versichert, bestand der Plan der Bewaffneten, welche ins römische Gebiet einfielen und nach Viterbo wollten, darin, daß dort eine provisorische Regierung eingesetzt und von dort aus Rom in Aufstand gebracht werden sollte. Viterbo selbst war als Operationspunkt gewählt, da es die antipäpstlichste Stadt des ganzen Kirchenstaates ist und die Leute dort mit offenen Armen aufgenommen zu werden pflegten. An der Spitze derselben stand ein gewisser Perelli, früher Unteroffizier unter Garibaldi. Die Stärke der Bande wird verschieden angegeben. Man spricht von 2- bis 400; nach sicheren Quellen sollen es aber nur 187 gewesen sein, von denen ein großer Theil nur schlecht bewaffnet war. Sechszig derselben soll es jedoch gelungen sein, die Grenze zu passiren. Ob die Bande, welche vom Neapolitanischen aus in den Kirchenstaat einfallen sollte, ihre Bewegung ausgeführt hat, weiß man noch nicht. — Die „Italie" erwähnt des Gerüchtes, daß Anfangs Juli in Rom ein Aufstand losbrechen werde, mit dem Zusatze, die italienische Regierung werde thun, was in Folge des September-Vertrages ihre Pflicht sei.

[Folgende Proclamation] hat das römische Insurrections-Comite erlassen:

Römer! Ein unbezwingbares Feuer, das Joch, welches Euch bedrückt, zu brechen, genährt durch schlecht begründete Hoffnungen, daß Alles an der Grenze zu einem Aufstande vorbereitet sei, hat mehrere unserer Mitbürger zur Auswanderung bewogen. Andere haben sich in sinnlosem Schrecken auf den freien Boden Italiens geflüchtet. Wir glauben, daß diese sinnlosen Schrecken, wie ein unkluger Enthusiasmus nur das Werk unserer Feinde sein können. Die Revolution, welche in Italien erfüllt wird, kann ihre vollständige Entwickelung nur in Rom finden, kann nur auf dem Capitol triumphiren. Unsere Feinde suchen auf alle Weise die Revolutionspartei in Rom zu schwächen, indem sie die Liberalen entfernt haben. Römer! Sagt den Furchtsamen, welche vor dem Gedanken an eine Haft erschrecken, wenn sie sich bereit erklären, dem Carabiner eines Zuaven zu trotzen, daß ein wahrer Bürger, wenn das Wohl des Vaterlandes es erfordert, ungerührt bleiben muß vor dem Gefängnisse, dem Priester, wie vor dem Säbel ihrer Schergen. Sagt Denen, die ungeduldig sind, die Waffen zu ergreifen, daß Muth ohne Vorsicht stets zu kindischen, oft schmählichen Resultaten führt, daß der Name des Generals Garibaldi, den wir uns erwählt haben, jeden Verdacht abweist, als ob wir unnützer Weise zögern wollten; daß es Männer giebt, welche die geeigneten Maßregeln ergreifen, um den Erfolg einer Insurrection zu sichern, und daß das Volk, das wahre Volk, welches weder vom Geiste der Unordnung noch von entehrender Furcht geleitet wird, sich einzig und allein bereit halten muß, loszuschlagen, wenn die insurrectionelle Centralbehörde das Signal zum Kampfe giebt.

Das Insurrections-Comite.

[Zum ökumenischen Concil.] Ein hiesiges Blatt will wissen, der Papst werde am 26. Juni, nachdem er dem Erzbischof von Toledo den Cardinalshut überreicht habe, die Zusammenberufung des ökumenischen Concils für Ende 1868 ankündigen; das Concil solle eine dreifache Aufgabe haben: „1) die Irrthümer der Jetztzeit zu verdammen; 2) der Kirchen-Disciplin solche Abänderungen zu verleihen, welche mit den Ideen und Bedürfnissen des Tages im Einklange stehen; 3) in entgiltiger Weise die Frage wegen der weltlichen Macht des Papstthums zu lösen."

[Die Romfahrt der Königin von Spanien.] Sehr unangenehm berührt ist die päpstliche Regierung durch die Nachricht, daß die Königin Isabella von Spanien auf ihr Vorhaben, dem Papste einen Besuch zu machen, verzichtet. Es scheint, daß sehr gewichtige Einflüsse sich geltend gemacht haben, um die Königin zu überzeugen, daß ihre Anwesenheit in Rom unter den gegenwärtigen Verhältnissen unklug und bedenklich wäre. Zwar hat die Königin ihre Reise nach Rom blos verschoben, indeß darf dieselbe schon jetzt als aufgegeben betrachtet werden.

Frankreich.

✱ **Paris**, 24. Juni. [Der kaiserliche Prinz in der Ausstellung. — Der Sultan. — Der Vicekönig von Egypten.] Heute Morgen, schreibt man der „K. Z.", machte der kaiserliche Prinz, der bekanntlich Präsident der kaiserlichen Ausstellungs-Commission ist, seinen ersten Besuch im Palaste des Marsfeldes; er hatte in Folge seiner langwierigen Krankheit dasselbe seit seiner Eröffnung noch nicht besucht. Er fand sich sehr früh, um 8¾ Uhr, ein und wurde von den Mitgliedern der Ausstellungs-Commission, Herrn Rouher an der Spitze, empfangen. Sein Gouverneur, der General Frossard, und sein Stallmeister Baron begleiteten ihn. Der kaiserliche Prinz, der, obgleich Präsident, doch seinen gewöhnlichen Anzug, d. h. eine offene Jacke und aufgeschürzte Hosen, die nach Zuaven-Manier in die Gamaschen hineingesteckt waren, trug, sah wieder recht wohl aus, wenn man ihm auch am Gehen noch etwas merkte, wie sehr er gelitten haben muß. Der Prinz wurde zuerst in den kaiserlichen Salon geführt, wo ihm die Mitglieder der kaiserlichen Commission vorgestellt wurden. Darauf sah er sich die französischen Kanonen an, durchging die ganze englische Ausstellung, machte einen Abstecher nach Afrika und wandte sich zu guter Letzt den Kanonen wieder zu, aber dieses Mal den preußischen, die ihn sehr zu interessiren schienen. Die große Krupp'sche zog besonders seine Aufmerksamkeit auf sich. Um 10½ Uhr verließ der Prinz die Ausstellung wieder, überall mit Sympathie empfangen. Es waren übrigens in dieser frühen Stunde erst wenige Leute anwesend. In die Nähe des Prinzen wurde Niemand zugelassen. Der Officier de Paix, Larché, hatte einen beson-

deren Dienst für ihn organisirt. Der Prinz Amadeus von Italien war auch in der Ausstellung, ohne jedoch mit dem Prinzen zusammenzutreffen. Die Prinzessin begleitete ihn nicht. Dieselbe erregt hier übrigens wegen ihrer ungewöhnlichen Schönheit allgemeines Aufsehen. Nach dem Diner war Empfang. — Der Sultan hält nächsten Sonntag seinen Einzug in Paris. Er wird mit ungewöhnlichem Pomp stattfinden. Der Vicekönig von Egypten wartet die Ankunft des Sultans nicht ab und verläßt schon übermorgen Frankreich. Gleich bei seinem Eintritte war ihm der Aufenthalt schon verleidet worden. Ihn erwartete nämlich am Lyoner Bahnhofe in Paris der türkische Botschafter Djemil. Als Ismail diesen erblickte, fuhr er ihn mit den Worten und in französischer Sprache ziemlich brutal an: „Ich bin erstaunt, Sie hier zu finden, da doch Ihr Platz an der Empfangsstation zu Toulon gewesen wäre!" Djemil antworte, er führe nur die Weisungen „de notre maître et de notre souverain" aus; dieses „notre" war um so weniger nach dem Geschmacke des Vicekönigs, als ihm dasselbe im Verlaufe seiner Anwesenheit immer wieder ins Gedächtniß gerufen wurde und eine Beschwerde erst bei Moustier, dann beim Kaiser selbst ihm nicht Abhilfe schaffen konnte. So kam es, daß man ihn fast unbeachtet ließ und das Ceremoniel auf das gerade Nothwendige beschränkte. Der Vicekönig klopft übrigens an alle Thüren, um Geld zu erhalten, bisher vergebens; doch sind die Unterhandlungen mit dem Hause Oppenheim in Konstantinopel, nachdem sie bereits abgebrochen waren, soeben wieder aufgenommen worden.

Amerika.

Rio Janeiro, 22. Mai. [In Bezug auf die angebotene Vermittelung der Vereinigten Staaten in dem Streite mit Paraguay] werden jetzt von nordamerikanischen Blättern eine Reihe von Depeschen veröffentlicht. In einem Schreiben des Minister-Residenten der Vereinigten Staaten in Paraguay, C. A. Washburn, vom 19. Mai, aus Assuncion an den Marquis de Caxias, Ober-General der vereinigten Armeen, heißt es:

„Ihre Excellenz beseitigen die angebotene Vermittelung durch eine Bedingung, welche der Inbetrachtnahme derselben zuvorgehen müsse. Die Bedingung ist die, daß vor Allem der Präsident von Paraguay sein Amt niederlegen und das Land verlassen müsse. Die Regierung der Vereinigten Staaten hätte sicherlich niemals den Gedanken gehabt, ihre Vermittelung auf solcher Basis anzubieten. Sie beruht selber auf dem Grundprincip, daß jedes Volk das unbestrittene Recht habe, die Form der Regierung zu behalten, welche es sich gewählt hat, und daß alle legitime Gewalt von der Einwilligung der Regierten ausgehe. Keine fremde Macht hat das Recht, einem unabhängigen Nachbarvolke eine Regierung aufzudrängen, welche dieses Volk nicht gewählt hat, und da das Volk von Paraguay niemals die Absicht gezeigt hat, die Form seiner Regierung zu ändern, noch auch einen anderen höchsten Beamten an seine Spitze zu stellen, als den, welcher gegenwärtig regiert, so kann die Regierung der Verein. Staaten, gemäß ihrer traditionellen Politik, den Allianztractat, wodurch die drei Mächte sich verbinden, um dem Volke von Paraguay eine andere Autorität vorzusetzen, wie die gegenwärtige, nicht mit günstigen Augen ansehen. Die verbündeten Mächte sind, wie es aus der Note Ew. Excellenz hervorgeht, entschlossen, den Krieg fortzusetzen, bis der gegenwärtige, gesetzlich erwählte Präsident der Republik von Paraguay, Francisco Salano Lopez abgesetzt und aus dem Lande verjagt sei. Aber diese vorläufige Bedingung ist so augenscheinlich allen Principien einer volksthümlichen Regierung zuwider, daß der Unterzeichnete eine Pflicht gegen seine Regierung, die gewiß niemals vermuthet hat, daß eine solche Bedingung ihrem Vermittelungsvorschlage entgegengesetzt werden konnte, zu erfüllen glaubt, indem er dagegen protestirt. Der Unterzeichnete ist der Meinung, daß Ew. Excellenz dieselbe ebenso unerhört finden würde, wenn in umgekehrtem Falle der Präsident Lopez verlangte, daß vor aller Vermittelung der Kaiser von Brasilien seinen Thron und der Präsident Mitre seinen Präsidentensitz verlassen sollte. In welcher Weise ein derartiges Verlangen, als Antwort auf die Vermittelungsvorschläge einer befreundeten und neutralen Macht, von der Regierung der Vereinigten Staaten oder von der Sr. Majestät des Kaisers von Brasilien aufgenommen werden würde, überlasse ich Ew. Excellenz zu bedenken."

Das Schreiben schließt mit dem Bedauern, daß die guten Dienste der Vereinigten Staaten zurückgewiesen seien und daß denselben nichts übrig bleibe, als den Ausgang der Ereignisse mit schmerzlicher Theilnahme abzuwarten. — Ein vom Minister des Auswärtigen der Republik Paraguay an den amerikanischen Gesandten gerichtetes Schreiben aus Assuncion, 24. März, dankt demselben im Namen des Präsidenten Lopez für seine Vermittelungsversuche und die Zurückweisung der von den Alliirten aufgestellten vorläufigen Bedingung. In einer sehr langen und weitläufigen Entwickelung sucht dasselbe dann die Ursachen und den Anfang des Krieges den Brasilianern und der argentinischen Regierung zuzuschreiben und greift zu dem Ende um mehr als zehn Jahre in die Geschichte der betreffenden Staaten zurück, um zu beweisen, daß Paraguay zum Kriege gezwungen worden sei. Der Minister schließt mit den Worten: „Die Republik ist entschlossen, sich selbst und ihre Institutionen, ihre Regierung und die Art und Weise ihrer Existenz zu retten oder glorreich am Fuße der Flagge unterzugehen, welche die Freiheit des Volkes proclamirt und mit freudigem Enthusiasmus das Motto „Frieden und Gerechtigkeit" aufrecht erhalten hat." Es scheint aus allem hervorzugehen, daß der Krieg wohl nur durch Erschöpfung einer der streitenden Parteien ein Ende erreichen wird.

Provinzial-Zeitung.

+ **Breslau**, 27. Juni. [Ankunft des Kronprinzen.] Heute Früh um 2 Uhr 15 Min. traf Se. königl. Hoheit der Kronprinz mit einem von Posen kommenden Extrazuge auf dem Central-Bahnhofe wohlbehalten hier ein. Im Gefolge Sr. königl. Hoheit befanden sich der General-Lieutenant v. Steinmetz, der General-Major v. Kamecke, Oberst v. Wichmann, Major Mischke vom Stabe des 2. Armee-Corps und der persönliche Adjutant Hauptmann v. Jasmund. Auf dem Perron des Bahnhofes hatten sich die General-Lieutenants v. Tümpling, v. Bojanowski, v. Jacoby, der Polizeipräsident Freiherr v. Ende, der Oberpostdirector v. Schröter, sowie der Regierungsrath Kleine, als Mitglied der Oberschlesischen Eisenbahn-Direction, und die königl. Bauinspectoren Bachmann und Niemann aufgestellt, welche Se. königl. Hoheit, als er aus dem Salonwagen stieg, ehrfurchtsvoll begrüßten. Der Kronprinz betrat sogleich den Empfangssaal und unterhielt sich kurze Zeit mit mehreren der erstgenannten Herren, worauf er nebst Gefolge in den vom Posthalter Hrn. Rother in Bereitschaft stehenden sehr eleganten Extrapostwagen nach dem königl. Palais fuhr. Um 7 Uhr 50 Min. setzte Se. königl. Hoheit nebst Gefolge die Reise nach Oels fort. Wie wir hören, gedenkt Se. königl. Hoheit schon um 5 Uhr von dort zurückzukehren, um mit einem bereit stehenden Separat-Train nach Liegnitz weiter zu reisen.

Breslau, 27. Juni. Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst v. Boguslaw Radziwill aus Berlin.

Gestohlen wurden: einem Herrn bei Gelegenheit des Besuches hiesiger öffentlicher Locale, 1 Brieftasche von schwarzem Leder und eine Summe Geld von 17 Thlr., worunter 1 Coupon im Werthe von 2 Thlr; Neue-Weltgasse Nr. 11, 1 weißer Herrenstrohhut, 1 graugestreifter Frauen-Oberrock, 1 schwarzes Thibetkleid, ein rothseidenes Taschentuch und 1 lederne Markttasche; auf dem Viehmarkte einem Pferdehändler von seinem Wagen 1 defecter schwarzer Düffelüberzieher, 1 noch guter veilchenblauer Tuchüberzieher und 1 grauer Sommerrock; Neue-Tauenzienstraße Nr. 73, 1 weißes Umschlagetuch mit rosa Kante, im Werthe von 5 Thlr., 2 weiße Unterröcke, einer derselben mit gestickten Blumen verziert, der andere mit Spitzen besetzt, 1 Paar weiße Barchent-Unterhosen und 1 Thlr. baares Geld; Sonnenstraße Nr. 24, 1 grünwollenes geblumtes Ripskleid mit schwarzen Sammetschleifen und weißen Perlen garnirt.

Verloren wurden: 1 goldene, schwarz emaillirte und mit kleinen Steinchen verzierte Damenuhr mit goldener Anstecknadel; 1 preußische Banknote über 10 Thlr.

Gefunden wurden: 1 weißes Taschentuch, gez. J. G.; 1 Paar blaugraue Glaceehandschuhe und 1 Zollstock. (Frmdbl.)

⊙ **Liegnitz**, 26. Juni. [Festliches.] Das Jubelfest ist vor der Thüre. Soeben, Vormittag 10 Uhr, ist das von Löwenberg kommende Füsilier-Bataillon Königs-Grenad.-Regts. Nr. 7 zur Begehung desselben hier eingetroffen. Unsere neuliche Mittheilung, wonach mehrere königliche Prinzen zum Jubelfeste in Liegnitz erwartet würden, müssen wir heute widerrufen, da inzwischen die diesfallsigen Dispositionen dahin geändert worden sind, daß der König und der Kronprinz allein erscheinen werden. Mit Bezug auf die Ausschmückung der Stadt bleibt in der nur noch kurzen Zeit noch Vieles zu besorgen. Der Bahnhof und die Glogauerstraße, vom Bahnhofe bis zum ehemaligen Thore, haben ihre Festphysiognomie bereits angenommen, obwohl auch hier noch Manches zu verbessern sein wird. Wie wir heute Morgen gesehen, ist Herr Zimmermeister Teuber daran, eine Tribüne dicht an der vor dem Glogauer-Thore befindlichen Ehrenpforte zu erbauen, wahrscheinlich, um dieselbe dem Publikum beim Einzuge gegen Entree zur Disposition zu stellen. Eine solche hat derselbe bereits auf dem Haage aufführen lassen, und wird von dieser aus die Inspicirung des Regiments durch Se. Majestät in sehr bequemer und vorzüglicher Weise in Augenschein genommen werden können. Der Preis der Plätze, welcher ursprünglich auf 20 Sgr. bemessen war, soll dem Vernehmen nach schon auf 1 Thlr. erhöht worden sein. Gestern Vormittag wurde die als Ehrenwache für Se. Majestät den König bestimmte Compagnie am Bahnhofe eingeübt. Der Gesang-Verein hielt General-Probe im königl. Schlosse ab und am Abend wurden in Bezug auf die Illumination viele Versuche angestellt.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Am 25. d. M. Nachmittags schlug der Blitz in das Besitzthum des Bauergutsbesitzers Schäfer in Zodel und zündete. Wohnhaus und Stallung gingen in Flammen auf und eine Kuh, sowie der Kettenhund verbrannten. — In Nieder-Bielau hat stellenweise der Hagel die Feldfrüchte gänzlich vernichtet.

+ Groß-Strehlitz. Der Direction der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft ist von dem Herrn Minister für Handel 2c. die Erlaubniß zur Aufnahme der Vorarbeiten für die von ihr beabsichtigte Herstellung einer directen Verbindungsbahn zwischen der Rechten Oderufer-Eisenbahn und der Warschau-Wiener Bahn bei Station Czenstochau und zwar in den beiden Richtungen Kreuzburg-Rosenberg-Herbe und Collonowska-Lublinitz-Herbe ertheilt worden.

Der Herr Landrath fordert diejenigen Grundbesitzer, auf deren Grundstücken Vermessungen und Nivellirungs-Arbeiten vorzunehmen sein werden, auf, den mit diesen in nächster Zeit beginnenden Arbeiten beauftragten und sich hierzu legitimirenden Feldmessern und Gehilfen keinerlei Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 26 Juni 10 U. Ab.	333,54	+14,4	W. 2.	Heit., vrh. Gew. u. R.
27. Juni 6 U. Mrg.	334,47	+11,6	NW. 3.	Trübe.

Breslau, 27. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 8 Z. U.-P. 2 F. 1 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Riga, 26. Juni. Der Czar ist Abends 10 Uhr hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen. Die Stadt ist erleuchtet. Eine große Volksmenge begleitet den kaiserlichen Zug mit Vivatrufen. (Wolff's T. B.)

Wien, 26. Juni. Die „Wiener Abendpost" sieht sich gegenüber der von mehreren Blättern veröffentlichten, angeblich vom Kaiser Maximilian in Queretaro erlassenen Proclamation zu der Bemerkung veranlaßt, daß an maßgebender Stelle hier weder auf telegraphischem noch auf gewöhnlichem Correspondenzwege irgend welche, jene Angaben bestätigende Nachricht eingetroffen sei, und daß auch völlig entscheidende innere Gründe gegen die Echtheit der fraglichen Proclamation zu sprechen schienen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 26. Juni, Nachm. 3 Uhr. Schluß-Course: 3% Rente 69, 50—69, 42½, 69, 37½. Italien. 5% Rente 52, 80. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 483, 75. Credit-Mob.-Actien 377, 50. Lombard. Eisenbahn-Actien 398, 75. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 332, 50. 6% Ver. St.-Anleihe von 1882 (ungest.) 82⅝. — Matt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94½ gemeldet.

London, 26. Juni, Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 94⅝. 1% Spanier 35. Italien. 5% Rente 52⅜. Lombarden 15¾. Mexicaner 16⅜. 5% Russen 87. Neue Russen 87½. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 —. Russ. Prämien-Anleihe von 1866. — Silber 60½. Türkische Anleihe 1865 33⅝. 6% Ver.-St.-Anl. pro 1882 72⅞.

Frankfurt a. M., 26. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß-Course: Wiener Wechsel 94⅞. Finnländ. Anleihe 83¾. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe 82½. 6% Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 77½. Oesterr. Bank-Antheile 692. Oesterr. Credit-Actien 182. Darmstädter Bank-Actien 209. Meininger Credit-Actien —. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Actien 224. Oesterr. Elisabetbahn 114½. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 151. Hessische Ludwigsbahn 127⅜. Darmst. Zettelbank —. Oesterr. 5% steuerfreie Anleihe 49½. 1854er Loose 64¼. 1860er Loose 73. 1864er Loose 75⅞. Badische Loose 53⅞. Kurhessische Loose 54¼. 5% österr. Anleihe von 1859 63⅞. Oesterr. National-Anlehen 55⅝. 5% Metalliques 47¼. 4½% Metall. 42½. Baierische Prämien-Anl. 99⅝. — Still, aber ziemlich fest schließend.

Frankfurt a. M., 26. Juni, Abends. [Effecten-Societät.] Matt, anfangs behauptet, Creditactien 180⅞, 1860er Loose 72 13/16, 1864er Loose 74⅝, steuerfreie Anleihe 49½, Staatsbahn 222¾, Amerikaner 77 7/16.

Wien, 26. Juni. [Abendbörse.] Anfangs mehr angeboten, dann auf Pariser Notirungen fester. Creditactien 188, 00. Nordbahn 168, 00. 1860er Loose 89, 50. 1864er Loose 77, 80. Staatsbahn 234, 10. Galizier 228, 25. Steuerfr. Anlehen —, —. Napoleonsd'or —, —.

Hamburg, 26. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterr. Creditactien niedriger, im Uebrigen ziemlich fest. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 89¾. Schluß-Course: National-Anleihe 56¾. Oesterr. Credit-Actien 77¼. Oesterr. 1860er Loose 72⅝. Mexicaner —. Vereinsbank 110⅝. Norddeutsche Bank 119⅝. Rheinische Bahn 117. Nordbahn 92⅞. Altona-Kiel 130. Finnländische Anleihe 81¾. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 93. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 86¼. 6procent. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 70¾. Disconto 2 pCt.

Hamburg, 26. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. (Getreidemarkt.) Weizen loco sehr fest. Pro Juni 5400 Pfd. netto 163 Bancothaler Br., 162 Gld., pr. Juli-August 146½ Br., 146 Gld. Roggen loco höher, späte Sichten sehr gefragt und höher. Pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 120 Br., 119 Gld., pr. Juli-August 102 Br., 101 Gld. Hafer ruhig, Mecklenburger zu 85—87 angeboten. Oel stille, loco 23¾, pr. Octbr. 24⅝. Spiritus ohne Kauflust, pr. Juli zu 27 angeboten. Kaffee und Zink geschäftslos. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 26. Juni, Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Ruhiger Markt. Middling Amerikanische 11, Middling Orleans 11¼, Fair Dhollerah 8¾, Good middling fair Dhollerah 8, Middling Dhollerah 7½, Bengal 7, Good fair Bengal 7½, New-Oomra 8¾—9, fair Oomra —, Pernam 12¼, Egyptian —.

Paris, 26. Juni, Nachmittags. Rüböl pr. Juni 94, 50, pr. Juli-August 94, 75, pr. September-Dezember 95, 50. Mehl pr. Juni 69, 00, pr. Juli-August 69, 00. Spiritus pr. Juni 59, 60.

London, 26. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreidemarkt sehr ruhig. In Folge des schönen Wetters nur sehr geringes Detailgeschäft zu ungefähr letzten Preisen.

Amsterdam, 26. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen 20 Fl. niedriger. Roggen still. Raps pr. October 69½. Rüböl pr. October-Dezember 38⅜.

Antwerpen, 26. Juni. Petroleum, raff. Type, weiß, 39½ Frcs. per 100 Ko.

Berlin, 24. Juni. [Vieh.] Der Handel wickelte sich im Allgemeinen für sämmtliche Viehgattungen langsam zu gedrückten Preisen ab; es waren an Schlachtvieh auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf angetrieben:

1413 Stück Hornvieh. Die Zutriften waren um ca. 200 Rinder reichlicher auf den Markt gekommen als vorwöchentlich; der Bedarf zeigte sich zur Räumung der Waare nur schwach, und da auch die Exportankäufe nicht belangreich stattfanden, blieben Bestände am Markte; für 1. Qualität wurden 16 bis 17 Thlr., für 2. 13 bis 14 Thlr. und für 3. 9 bis 11 Thlr. per 100 Pfund Fleischgewicht gewährt.

2383 Stück Schweine. Der Markt war auch mit dieser Viehgattung bei Weitem über den Bedarf betrieben; sowohl die eingetretene warme Witterung, als auch der Mangel an Exportankäufen influirten nachtheilig auf den Handel und konnte der Markt von der Waare nicht geräumt werden; feinste beste Waare wurde mit 16 Thlr. und ordinäre mit 12 Thlr. per 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

12,057 Stück Schafvieh. Die vorwöchentlichen Mittelpreise konnten für die Waare am heutigen Markte nicht erzielt werden, da verhältnißmäßige Nachfrage zur bedeutenden Zufuhr fehlte und auch die Käufer aus Hamburg und der Rheinprovinz mehr ausgeblieben waren; es ließen sich für 50 Pfund Fleischgewicht schwerer bester Kernwaare nur ca. 8 Thlr. machen.

1018 Stück Kälber mußten auch zu gedrückten Preisen verkauft werden, da die Zufuhr das Bedürfniß überstieg.

Berliner Börse vom 26. Juni 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.		4½	98¼ bz.
Staats-Anl. von	1859	5	103⅞ bz.
dito	1854. 55. 57	4½	98¼ bz.
dito	1859	4½	98¼ bz.
dito	1856	4½	98¼ bz.
dito	1864	4½	98¼ bz.
dito	1867	4½	98¼ bz.
dito	1850/52	4	91 G.
dito	1853	4	91 G.
dito	1862	4	91 bz.
Staats-Schuldscheine		3½	83¼ bz.
Präm.-Anl. von	1855	3½	123½ B.
Berliner Stadt-Oblig.		4½	98 B.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.		3½	78¾ bz.
Pfandbriefe. Pommersche		3½	77¾ bz.
Pfandbriefe. Posensche		4	— — —
Pfandbriefe. dito		3½	— — —
Pfandbriefe. dito neue		4	89 bz.
Pfandbriefe. Schlesische		3½	87 bz.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.		4	90½ bz.
Rentenbriefe. Pommersche		4	91½ G.
Rentenbriefe. Posensche		4	90¼ B.
Rentenbriefe. Preussische		4	90⅜ B.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.		4	92⅞ bz.
Rentenbriefe. Sächsische		4	91 B.
Rentenbriefe. Schlesische		4	92⅝ bz

Louisd'or 111¼ G.	Oest. Bk 81⅜ à ½ bz.
Goldkr. 9. 8½ G.	Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	49 bz.
dito Nat.-Anl.	5	57 bz.
dito Lot.-A. v. 60	4	73¼ etw. 73 bz
dito dito 64	—	43¾ bz. u. B
dito 54er Pr.-A.	4	66 bz.
dito Eisenb.-L.	—	70¾ bz. u B
Ital. neue 5 proc. Anl.	5	50⅛ bz u. B
Russ. Engl. Anl. 1862	5	87 bz
dito Holl. Anl. 1864	5	87½ G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	66½ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	59 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93¾ bz.
dito à 300 Fl.	5	91½ bz.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	54 B
Baden. 35 Fl. Loose	—	30 bz.
Amerikan. St.-Anl.	6	78 bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische		4½	— — —
dito	II.	4½	96½ bz
dito	IV.	4½	93½ G.
dito	III. v. St. 3½ g.	3½	77⅞ bz.
Cöln-Minden		4½	— — —
dito	II.	5	102 bz.
dito		4	86 B.
dito	III	4	85 B.
dito		4½	95 B.
dito	IV.	4	84⅝ bz.
dito	V.	4	84½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)		4	82½ G.
dito III. Em.		4½	— — —
dito IV. Em.		4½	87 B.
Gal. Ludwigsb.		5	79¼ B.
Niederschl.-Märk.		4	89¼ B.
dito	conv.	4	89 G.
dito	III.	4	87⅝ B.
dito	IV.	4½	97 bz.
Ndschl. Zweigb. L. C.		5	101 G.
Oberschles.	A.	4	— — —
dito	B.	3½	80¼ B.
dito	C.	4	88 G.
dito	D.	4	88 G
dito	E.	3½	80 B.
dito	F.	4½	— — —
dito	G.	4½	— — —
Oest.-Franz.		3	247¼ bz.
Oest. südl. St.-B.		3	225 bz.
Rhein. v. St. gar.		4½	97¾ B.
Rhein-Nahe-B. gar.		4½	93⅝ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1865.	1866.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	34⅝ bz. u. G.
Amsterd.-Rottd.	7¼	4⅜	4	98 bz.
Berg.-Märkische	9	8¼	4	146¾ bz.
Berlin Anhalt.	13	16	4	219 G.
Berlin-Görlitz	—	—	4	69¼ bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	96½ bz.
Berlin-Hamburg.	9½	9	4	154 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	214½ bz.
Berlin-Stettin.	8	8 7/12	4	144¾ bz.
Böhm.-Westb.	—	—	6	60¾ G.
Breslau-Freib.	9	9⅙	4	134¾ bz.
Cöln-Minden	17⅔	9	4	143¾ bz.
Cosel-Oderberg.	2¼	2⅓	4	61½ B.
dito St.-Prior.	—	4½	4½	84½ B.
dito dito	—	5	5	84½ B.
Galiz. Ludwigsb.	5	—	5	93½ bz.
Ludwigsh. Bexb.	10	10⅖	4	151 B.
Magd.-Halberst.	15	—	4	190¼ bz.
Magd.-Leipzig	20	—	4	255½ G.
Mainz-Ludwigsh.	8	—	4	127¼ bz. u. G.
Mecklenburger.	3	3	4	76¼ bz.
Neisse-Brieger.	5 5/12	—	4	97 bz.
Niedrschl. Märk.	—	4	4	91½ bz.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	5	4	92½ B.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	—	4	93¼ bz. u. G.
Oberschl. A.	11⅔	12	3½	194 bz.
dito B.	11⅔	12	3½	165 bz.
dito C.	11⅔	12	3½	194 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	127 à ½ bz.
Oestr. südl. St.-B.	7½	—	5	106¾ à ¼ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	—	5	76 B.
R. Oderuf St.-Pr.	—	—	5	92½ B.
Rheinische.	7	—	4	118⅛ bz.
dito Stamm-Pr.	7	—	4	118½ G.
Rhein-Nahebahn	—	0	4	29¼ bz.
Stargard-Posen.	4½	4½	4½	94¾ G.
Thüringer	—	—	4	128¾ bz.
Warschau-Wien.	8½	—	5	61 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8¼	12	4	158 G.
Braunschw. B.	—	0	4	91⅞ bz. u. G.
Bremer Bank	6½	8	4	117¼ etw. bz.
Danziger Bank	7 3/10	8	4	111 B.
Darmst. Zettelb.	7½	4	4	94¼ G.
Geraer Bank	7⅝	7⅜	4	103¾ bz. u. G.
Gothaer „	7½	5	4	96½ G.
Hannoversche B.	4	5⅕	4	80½ etw. bz. u. G.
Hamb. Nordd. B.	9	8½	4	118½ G.
„ Vereins-B.	8 19/32	10 3/16	4	111 B.
Königsberger B.	6½	7 7/10	4	112 G
Luxemburger B.	6	6	4	84½ B.
Magdeburger B.	5½	5	4	92¼ B.
Posener Bank	6½	7½	4	99¾ B.
Preuss. Bank-A.	10 14/15	13⅛	4½	152¾ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	65 B.
Weimar „	6½	4¼	4	99½ etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	109 G.
Coburg Credb.A.	8½	4	4	80 B.
Darmstädter „	6½	4½	4	83½ G.
Dessauer „	—	0	—	2⅝ B.
Disc. Com.-Anth.	6½	8	4	104¾ bz.
Genfer Credb.-A.	—	0	4	28⅛ B.
Leipziger „	4	—	4	85⅜ G.
Meininger „	7	—	4	92⅝ etw. bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	19 G.
Oesterr. Credb.A.	4½	—	5	78⅛ à 77⅞ bz.
Schl. Bank.-Ver.	7½	7½	4	113½ etw. bz.
Minerva	1	—	5	32¼ G.
Fbr. v. Eisenbdf.	6½	10	5	121 bz.

Berlin, 26. Juni. Roggen loco 57—65 Thlr. nach Qualität gefordert, 79—80pfd. 60½—62 Thlr. ab Kahn bez. — Rüböl loco 11⅚ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 19⅚—⅞ Thlr. bez., pro Juni, Juni-Juli und 19 1/24—¼ Thlr. bez. und Br., ⅙ Thlr. Gld., Juli-Aug. 19⅝—11/24 Thlr. bez. und Br., ⅜ Thlr. Gld., Sept.-Oct. 18⅓—½ bez.

Breslau, 27. Juni. Der Verlauf des heutigen Marktes war im Allgemeinen gegen gestern wenig verändert, demungeachtet wurden höhere Forderungen vereinzelt bewilligt.

Weizen schwach beachtet, pr. 84 Pfund schlesischer weißer 90—104 Sgr., gelber 90—102 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 89—101 Sgr., gelber 89—100 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen bei ruhigem Umsatz, pr. 84 Pfd. fremder 69—77 Sgr., schlesischer 80—82 Sgr., feinste Sorten 83 Sgr. bezahlt. — Gerste beachtet, pr. 74 Pfund helle 58 bis 60 Sgr., gelbe 54 bis 56 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer ohne Kauflust, pr. 50 Pfd. schlesischer 36—39 Sgr., galizischer 32—37 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen wenig Umsatz. — Wicken ohne Umsatz. — Oelsaaten ohne bemerkenswerthen Umsatz. — Lupinen ohne Umsatz, pr. 90 Pfd. gelbe 38—44 Sgr., blaue 40—44 Sgr. — Schlesische Bohnen stilles Geschäft. — Schlaglein schwacher Umsatz. — Rapskuchen beachtet, bis 51 53 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	90—95—104	Erbsen	65—70—75
Gelber Weizen	90—94—101	Wicken	52—55—58
Roggen, schlesischer	80—81—82	Bohnen	85—92—100
„ fremder	69—74—77	Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.	
Gerste	54—56—61	Schlag-Leinsaat	175—190—200
Hafer	32—36—39		

Kleesaat ohne Umsatz.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 34—44 Sgr. Metze 2—2½ Sgr.

* [Literarisches.] **Mein Leben.** Aufzeichnungen und Erinnerungen von Hoffmann von Fallersleben. Der als Dichter und Gelehrter gleich ausgezeichnete, seinem deutschen Vaterlande mit Begeisterung anhängende und ergebene Mann, der zweite Walther von der Vogelweide, wie er von den Literarhistorikern genannt wird, hat sich entschlossen, das Wichtigste und Bemerkenswertheste aus seinem reich bewegten Leben seinen Zeitgenossen mitzutheilen. Das höchst interessante Werk, dessen erste 3 Bände zum Drucke fertig vorliegen und welches bei Carl Rümpler in Hannover erscheint, enthält wichtige und werthvolle Aufzeichnungen aus dem politischen, dem gelehrten und socialen Leben der zwanziger, dreißiger und vierziger Jahre dieses Jahrhunderts, es charakterisirt eine große Anzahl bedeutender Männer, die tonangebend gewesen sind bei der Entwickelung Deutschlands zu Macht und Größe, es zeigt uns große deutsche Gelehrte und Dichter, wie sie schafften und wirkten in ihrer frischen Jugend und läßt uns einen Rückblick thun auf eine Zeit, die trotz alledem in ihrem Schooße die Keime barg, aus denen ein großes nationales Leben entsprossen ist, ein Leben, das dem deutschen Volke naturgemäß die Stellung anweist, welche es in Europa einzunehmen berechtigt ist.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.